

vor Liebe zum neuen Geschlechte“ d. h. zu den Menschen. — Auszumerzen sind die Fremdwörter: „Gesponsen“ (285), „Centrum“ (371), „Almoseniere“ (402), sowie das Dymoron: „Engel beneiden dein Glück“ (332) — Einer Erklärung in den Noten bedürftig sind die Worte: Fagan, Tophet, Hallel, Trimurti, Limbus, Schilochim, Ruach. Absolut unverstänlich ist der Ausdruck: „Opfer der Tubae“ S. 319; incorrect das „leise Geflügel des Sandes“ (378) und das „Huschen“ der Schatten der Berge im Lichte des Vollmondes — da liegt doch Alles, auch der Schatten eines Gegenstandes, ruhig und ohne Bewegung da! — S. 258 B. 8 muß es mit Rücksicht auf B. 15 „Jener“ statt „Dieser“ heißen, und auf derselben Seite B. 1 ist das „Wiederum“ unbedingt zu streichen, da es dieselbe Nacht war, wie die am Schlusse des vorigen Gesanges erwähnte. Auch möchten wir behufs leichterer Orientirung in den einzelnen Versen, unter denen manche Versus spondaici leicht hätten vermieden werden können, am Rande Strophenzahlen empfehlen.

Diese kleinen Aussetzungen sollen aber den hohen Werth des Ganzen keineswegs herabmindern. Im Gegentheil wünschen wir trotz alledem der Helle'schen Dichtung, weil sie eine Perle unserer Literatur ist, recht viele Leser und die weiteste Verbreitung, und dies um so mehr, als der Verfasser durch sein mannhaftes Eintreten für die Rechte der Kirche im preussischen Culturkampf schwere materielle Opfer gebracht hat und in Folge dessen jetzt genöthigt ist, hauptsächlich von den Erzeugnissen seiner Feder zu leben. Wenn aber wir Priester uns der Sache nicht annehmen und solche wahrhaft clericale Bücher, wie das vorliegende ist, nicht kaufen und lesen wollen, wer soll es dann sonst thun?

Jonshnkt (Diocese Breslau).

Franz Bovollik.

30) Der chrw. Johann Bapt. de la Salle als Erzieher.

(II. Band der Lebensbilder kath. Erzieher.) Von Dr. W. E. Hubert. 8°. XI. 151 S. Mainz 1887. Kirchheim. M. 1.50 = 93 fr.

Unter den Männern, welche sich durch Jugendbildung um das Wohl der Menschheit hervorgethan haben, verdient namentlich die Lehrthätigkeit und Erziehungsmethode eines Mannes in erster Linie beachtet zu werden, dessen Werk die heftigsten Stürme von zwei Jahrhunderten glücklich überstanden hat und sich noch fortwährend ausbreitet. Es ist dies der soeben beatifisirte Diener Gottes de la Salle, der Stifter der Congregation der Schulbrüder. Was ein Lancaster in England, ein Pestalozzi in der Schweiz und in Deutschland erzielten, ist nicht im entferntesten zu vergleichen mit den großartigen Erfolgen, welche dieser gottbegeisterte Pädagog mit seinen Berufsbrüdern in Frankreich und Canada errungen hat. Mögen immerhin deutsche Pädagogen die Erziehungslehre in wissenschaftlicher Beziehung weiter ausgebildet haben, als de la Salle, so hat doch die Erfahrung zur Genüge dargethan, daß seine Unterrichtsweise jedenfalls rationeller und praktischer ist, als alle anderen, welche man der seinigen entgegenzustellen

versuchte. Wenn je, so haben hier die Früchte die Güte des Baumes, die Erfolge die Theorie der Erziehung bewährt. Dabei darf man auch nicht vergessen, daß de la Salle mit seiner systematischen Organisation des Volksschulwesens den Bestrebungen der Neuzeit in dieser Richtung um Jahrhunderte vorausgeeilt ist. Während nun das vorliegende Werkchen dies klarzulegen im Sinne hat, will es aber auch noch überdies ganz besonders die aufopfernde Liebe und heroische Ausdauer gebührend hervorheben, welche dieser Gottesmann in der Jugenderziehung selbst kundgethan und seinen Söhnen auf Jahrhunderte eingelöst hat. Wie erfreulich ist es darum, daß gerade in gegenwärtiger Zeit, wo man von radicaler Seite allen christlichen Geist aus der Schule zu verbannen sucht, die Kirche in dankbarer Erinnerung der Verdienste dieses hl. Erziehers sich vorbereitet, ihm die Ehre der Altäre zuzuerkennen.

Daß dieses von Dr. Hubert geschilderte Lebensbild des Seligen de la Salle's ganz geeignet ist, den Geist dieses Erziehers in allen zu entzünden, welche an der schweren Arbeit der Erziehung mitzuwirken berufen sind, mag zur besonderen Empfehlung dieser Publication dienen.

Neutitschein (Mähren).

Franz Edmund Krönes,
Volkss- und Bürgerschul-Director.

31) **Das religiöse Leben.** Ein Begleitbüchlein mit Rathschlägen und Gebeten für die gebildete Männerwelt. Herausgegeben von Tilmann Pesch. S. J. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Vierte erweiterte Auflage. 560 S. Freiburg. 1884. Herder. M. 1.20 = 75 fr.

Ein Büchlein, an Umfang klein, an Inhalt aber reich und zeitgemäß wie irgend eines, soeben in vierter Auflage erschienen, ist es, das wir zur Anzeige bringen. Es überrascht, wie der Verfasser, ein Mann von seltener philosophisch-speculativer Begabung, die er insbesondere in seinem Werke „die großen Welträthscl“ glänzend bekundete, sich so vollkommen in die Mitwelt hineindenken und wie er ein so weit reichendes Verständniß für die religiösen Bedürfnisse unserer gebildeten Männerwelt in der Abfassung dieses Büchleins entwickeln konnte. Den besten Beweis für unsere Behauptung wird eine kurze Angabe des Inhaltes liefern. Gleich am Anfange des Büchleins findet der Leser die zeitgemäßen Fragen, auf welche dasselbe eine Antwort bietet, angeführt. Der erste Theil, „Religiöse Bildung“, überschrieben, enthält alles, was der gebildete Mann wissen muß, um eine feste Grundlage für religiöses Leben zu gewinnen. Daher zerfällt dieser Theil in drei Capitel, deren erstes den Glauben behandelt. Den Kern dieser Abhandlung bildet naturgemäß die Erklärung und Begründung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, bei welcher beständig Rücksicht genommen wird auf die Irrthümer unserer Zeit. Das zweite Capitel handelt von der Sünde und deren Strafen und bezweckt die Abwendung vom Bösen. Das dritte behandelt die Tugenden, in deren Uebung sich das religiöse Leben des kath.